

## 1. KAMMERKONZERT

im Blockhaus Sonnabend, den 17. September 1988, 19.30 Uhr

# dresdner philharmonie

Ausführende: Flötentrio der Dresdner Philharmonie:  
Birgit Lich, Flöte  
Viola Reinhardt, Violine  
Holger Naumann, Viola

Oboenquartett der Dresdner Philharmonie:  
Wolfgang Bemann, Oboe  
Klaus Fritzsche, Violine  
Hubert Gräf, Viola  
Wolfgang Bromberger, Violoncello  
Rainer Promnitz, Violoncello

- |  |  |
|--|--|
| <b>Franz Christoph Neubauer</b><br>1760–1795 | <b>Trio für Flöte, Violine und Viola</b><br>C-Dur op. 3 Nr. 3 (1794)<br>Allegro<br>Andante con Variazioni<br>Rondo                       |
| <b>Friedhelm Rentsch</b><br>geb. 1955        | <b>Musik für Flöte, Oboe, Viola und Violoncello (1985)</b><br>PAUSE  |
| <b>Joseph Fiala</b><br>1748–1816             | <b>Quartett für Oboe, Violine, Viola und Violoncello F-Dur</b><br>Allegro spiritoso<br>Menuett<br>Andante<br>Allegro                     |
| <b>Max Reger</b><br>1873–1916                | <b>Serenade für Flöte, Violine und Viola</b><br>G-Dur op. 141a (1915)<br>Vivace<br>Larghetto<br>Presto                                   |
| <b>Malcolm Arnold</b><br>geb. 1921           | <b>Quartett für Oboe, Violine, Viola und Violoncello op. 61</b><br>Allegro non troppo<br>Allegretto<br>Vivace con brio<br>Erstaufführung |

Franz Christoph Neubauer wurde 1760 in Hořin (Böhmen) geboren. Über Prag kam er nach Wien, wo er sich als Geiger hervortat und mit Haydn und Mozart sowie seinen Landsleuten Wranitzky und Koželuh Bekanntschaft schloß. Vor seiner Anstellung als Kapellmeister beim Fürsten von Weiburg im Jahre 1790 hat er u. a. in München und Winterthur gewirkt. Er starb im September 1795 – in der Amtsnachfolge des zweitjüngsten Bach-Sohnes Johann Christoph Friedrich Bach – als „Konzert-Direktor“ der Hofkapelle in Bückeburg. Enthusiastisch urteilte ein Zeitgenosse: „Ein genialisches Feuer durchdrang das Orchester, wenn Neubauer dirigierte und seine Sinfonien brachten, wenn sein Geist sie belebte, eine unbeschreibliche Wirkung auf seine Zuhörer hervor.“ Neubauer komponierte – von Haydn beeinflusst – Messen, Kantaten, Sinfonien, Konzerte und – darin heute noch am überzeugendsten – Kammermusik.

Friedhelm Rentsch, 1955 in Dresden geboren, erhielt zunächst Klavierunterricht, studierte ab 1968 Violoncello an der Spezialschule für Musik Dresden sowie 1973 bis 1978 an der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ Dresden, an der sich von 1980 bis 1984 ein Kompositionsstudium bei Prof. Dr. Siegfried Köhler anschloß. An Kompositionen entstanden u. a. bisher vor allem kammermusikalische Werke verschiedenster Besetzung, Klavierwerke, Konzerte für Flöte bzw. Orgel. Seit 1978 ist Friedhelm Rentsch Mitglied der Dresdner Philharmonie in der Gruppe der Violoncelli.

1985 wurde mit beachtlichem Erfolg die als Examensarbeit für das 1984 abgeschlossene Kompositionsstudium geschriebene Orchestermusik II von der Dresdner Philharmonie uraufgeführt. Auch verschiedene Kammermusikwerke des jungen Komponisten sind bereits in unseren Konzerten vorgestellt worden. Das ist auch heute wieder der Fall, wenn die 1985 entstandene Musik für Flöte, Oboe, Viola und Violoncello erklingt, die durch Mitglieder des musica-viva-ensembles Dresden zur Uraufführung gebracht wurde und inzwischen weitere Aufführungen in Hannover (zu den „Tagen der neuen Musik“) und in Bremen erlebte.

„Das Stück ist durchkomponiert, gliedert sich jedoch in deutlich herausgearbeitete vier Teile“, äußerte der Komponist zu seiner Arbeit: „Beginnend mit dem solistischen Einsatz der

Flöte, dem sich die Oboe, später dann die beiden Streichinstrumente hinzugesellen, nimmt die Komposition einen ersten dramatischen Aufschwung. Im zweiten Teil überwiegt ein Wechselspiel von meditativen punktuellen Elementen und breit ausschwingenden Kantilenen. Sich steigernde Motorik und Rhythmik prägt die dramatische Steigerung des dritten Abschnittes, ehe die melodiose Gestaltung der Blasinstrumente die musikalische Entwicklung zum beruhigenden Abschluß führt.“

Joseph Fiala stammte aus Lochovice in Westböhmen und wurde in Prag zum Oboisten und Violoncellisten ausgebildet. 1774 trat er als Oboist in die fürstliche Oettingensche Kapelle zu Wallerstein ein, 1777 in die Münchner Hofkapelle. Nach deren Auflösung empfahl ihn Leopold Mozart als Gambisten an die fürsterzbischöfliche Kapelle in Salzburg. 1785 ging er nach Wien, wo ihn Wolfgang Amadeus freundschaftlich aufnahm, und nach St. Petersburg. Nach Konzertreisen wurde er 1792 als Violoncellist in der Fürstenbergischen Hofkapelle in Donaueschingen angestellt, wo er 1816 verstarb. Der als Oboist und Gambist zu seiner Zeit gefeierte und auch als Komponist (so zum Beispiel von Mozart) geschätzte Fiala schuf zahlreiche Sinfonien, Divertimenti, Konzerte sowie Kammermusik verschiedener Besetzung, die, vom Mannheimer Geschmack ausgehend, sich schließlich an Haydn und Mozart orientierten.

Max Reger rangiert fraglos in der Galerie der „Großen Meister“, auch wenn sein Schaffen – im Ganzen gesehen – nicht eigentlich populär geworden ist. Er ist als der letzte instrumentale Klassiker seit Brahms, als der Vollerbe des „romantischen Jahrhunderts“ bezeichnet worden. Gewiß ist seine barocke Kraftgestalt zunächst mehr dem 19. Jahrhundert zugewendet gewesen, ehe er sich mit zunehmender Reife der Welt des 18. Jahrhunderts, eines Johann Sebastian Bach und der alten Meister, zuwandte und auf der Höhe seiner Entwicklung herüber in unsere Zeit schaute und zum Brückenglied zur Musik unserer Tage wurde.

Die im Frühjahr 1915 in Jena, seiner letzten Lebensstation, geschaffene Serenade für Flöte, Violine und Viola G-Dur op. 141a spiegelt die heitere, sorgenlose

